

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

§ 21. Die Fortdauer der Unterdrückung unter Nikolaus II.

rung Alexanders III. einen gleichsam symbolischen Abschluß. Ihr Anfang stand im Zeichen der Pogrome, ihr Ende in dem der Vertreibung.

§ 21. Die Fortdauer der Unterdrückung unter Nikolaus II.
(1895—1900)

Der Thronwechsel bedeutete in Rußland im XIX. Jahrhundert stets auch einen Wechsel des bestehenden Regierungssystems. Jeder neue Herrscher setzte sich, wenigstens zu Beginn seiner Regierung, in Gegensatz zu seinem Vorgänger. Der Regierungsantritt Alexanders I. und Alexanders II. war durch eine Schwenkung nach der Seite des Liberalismus, der Nikolaus' I. und Alexanders III. durch eine Schwenkung nach der Seite der Reaktion gekennzeichnet. Nach dem Tode dieses letzteren hätte turnusgemäß der Liberalismus wieder an die Reihe kommen sollen; indessen wurden die optimistischen Erwartungen der russischen wie der jüdischen Öffentlichkeit durch die Tatsachen Lügen gestraft. Gerade die Regierung Nikolaus' II. sollte sich für Rußland und namentlich für dessen jüdische Bevölkerung am verhängnisvollsten erweisen. Ein Mann von schwachem Verstande, glaubte der junge Zar blind an die ihm angeblich zuteil gewordene „göttliche“ Mission, die Selbstherrschaft aufrechtzuerhalten und die Freiheitsbewegung zu unterdrücken. In einer Ansprache, mit der er sich im Januar 1895 an die eine Verfassung herbeisehnenden Vertreter des Landadels und der Städte wandte, ließ sich Nikolaus II. wie folgt vernehmen: „In letzter Zeit wurden in einigen Landschaftsversammlungen Stimmen von Männern laut, die sich sinnlosen Träumereien über die Zuziehung von Vertretern der Landschaften zur Verwaltung von Staatsangelegenheiten hingeben. Mögen nun alle wissen, daß ich das Prinzip der Selbstherrschaft ebenso fest und unerschütterlich aufrechterhalten werde, wie dies mein unvergeßlicher Vater getan hat“. Seit diesem denkwürdigen Augenblick war niemand mehr im Zweifel darüber, daß der Despotismus keinen Schritt zurückweichen wolle und daß sich der russische Polizeistaat erst nach langen, schweren Kämpfen in einen Rechtsstaat verwandeln könne.

Auch die Juden waren sich nunmehr darüber klar, daß der gegen sie seit vierzehn Jahren geführte Krieg bald seinen Fortgang nehmen werde. Auf eine Verbesserung ihrer Lage durften sie umso weni-